Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 45

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HELVETISCHES GEPLÄNKEL

Im Jahre 1880 verfügten die schweizerischen Hoteliers über 43,850 Betten; im Jahre 1912 aber über 168,625 Stücke. Wenn diese Entwicklung nun so weiter geht, besitzen die Hoteliers im Jahre 1942 über 700,000 Betten. Wir sind also zu einem Land mit viel Schlafgelegenheiten geworden. Daraus erklärt sich aber auch viel Politisches, und vieles andere ist entschuldbar unter Hinweis auf diese Betten. Es ist daher eine absolute Notwendigkeit und Aufgabe unserer höchsten Regierung, ein weiteres Ueberhandnehmen der Schlaferei zu bekämpfen und Antibettvereine zu gründen, um dadurch endlich das Grundübel mit Haut und Roßhaar auszurotten.

*

In der letzten Sitzung des Nationalrates hingen die akustischen Schleier und Tücher wie im letzten Akte aus Tristan und Isolde schwer und traurig hernieder (nach Presseberichten). — Es ist nun anzunehmen, daß in der ersten Sitzung der neuen Legislaturperiode wahrscheinlich die erste Szene aus „Don Kanudo" von Schoeck gewählt wird und man überhaupt stets bestrebt sein wird, der Stimmung der Versammelten gerecht zu werden. So denkt man speziell an gewisse Bilder aus Troubadour, Lohengrin und Bajazzo. Dadurch wird unwillkürlich die fehlende Resonanz (die innere natürlich) erhöht, was ja auch der Zweck der Draperien ist.

*

Die Simmentaler Rotschecken haben im Milchleistungswettbewerb an der landwirtschaftlichen Ausstellung den Sieg über die Braunen errungen und zwar in Quantum und Fettgehalt. So erfreulich dieses Resultat ist, so zeigt es doch wieder, wie vieles unser Landwirtschaftsdepartement an Subventionen zur Bekämpfung der subventionierten Braunviehzucht und zur prämierten Einführung der Rotschecken noch tun könnte. An den siegreichen Mist und Düngwert der letzteren darf gar nicht gedacht werden. Es heißt nun einmal für unser Landwirtschaftsdepartement „Farbe bekennen!"

*

In Basel soll in den Langen Erlen trotz Riegel und Türschlössern in den Erfrischungsbuden regelmäßig und pünktlich eingebrochen werden, und sollen die Diebe kürzlich gar vier große Gläser „suuri Däfeli" mitgenommen haben. — Es ist aber auch nicht schön, wenn man doch weiß, daß Besuch kommt, nur „suuri Däfeli" aufzustellen, die jedem Manne den Magen erkälten, anstatt etwas nahrhaftes und kräftiges. Auf diese Weise wird es wohl nie dazu kommen, daß man eine Art Straßburgerdenkmal in den Langen Erlen errichten kann.

*

Die Abschaffung des Trinkgeldes begegnet bei uns immer größeren Sympathien. Die Widerstände bestehen zwar einesteils in der technischen Vervollkommnung des Hotelpersonals bei der Abreise von Gästen, — anderenteils aber hauptsächlich überhaupt. — Das Trinkgeld ist das Geld, das man zum Trinken jemandem gibt, der es aber meistens nicht zum Trinken verwendet. Das ist aber eben auch der eigentliche Grund der Bekämpfung des Trinkgeldes. Das Trinkgeld hat durch Entziehung des Trinkens seinen vornehmsten moralischen, ethischen und philosophischen Grundgehalt verloren. — Also weit fort mit dem Trinkgeld! — es lebe das zuschlagspflichtige Flinkgeld!

*

Nach dem Brugger Tagblatt trägt der Matschschützensieg in St. Gallen der Schweiz mehr Achtung ein als das

Aristo

ist ein hochwertiges Eier-Präparat von feinster Qualität und bester Wirkung.

Verlangen Sie „Aristo" in Delikatessgeschäften und in Handlungen oder bei W. & G. Weisflog & Co., Altstetten-Zürich.

Kahlköpfe

hätten ihren vorzeitigen Haarausfall vermeiden können, wenn sie Kopfhaut und Haarwurzeln durch regelm. Waschungen mit **Nessol-Shampoo** gestärkt hätten.

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussichten a. Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1.50 in Briefmarken von

Dr. Rumlers Heilanstalt Genf 477

Lueg wie's Rössli d'Ohre spitzt, 's feine Aroma vo dim Zénithstumpe gfallt em au.

GAUTSCHI, HAURI & Cie
REINACH